

Reisebericht

Radfahrt zum Schwarzen Meer

„Mein Weg quer durch Europa“

Teil 5

NEGOTIN (SRB) – TULCEA (RO)

20.07.12 – 04.08.12

Vorbereitung/Planung:

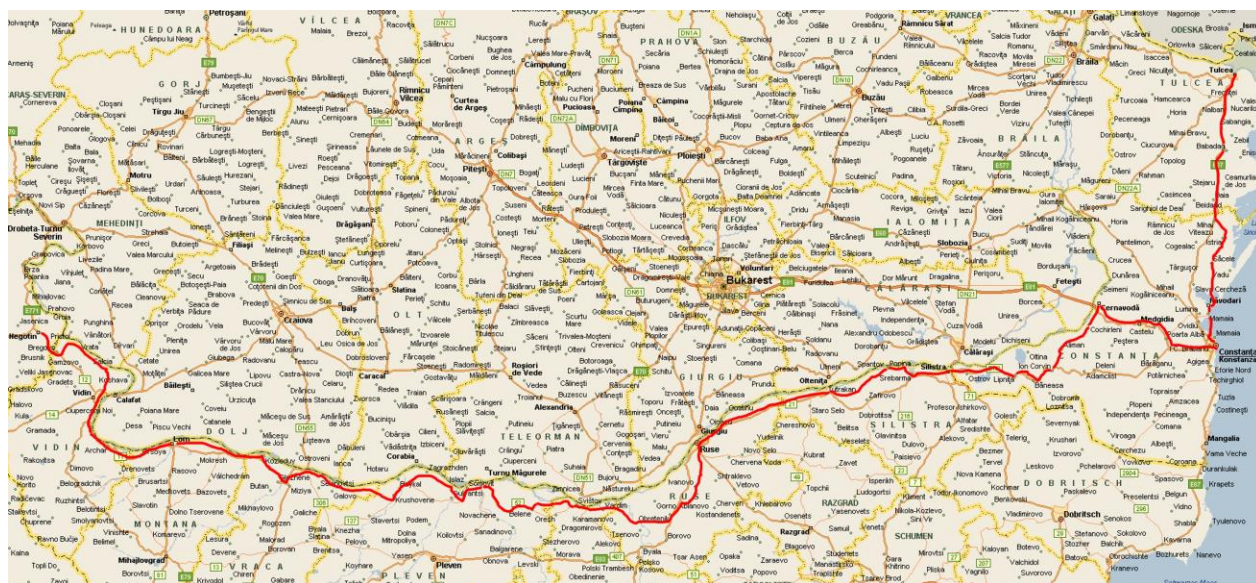
Heuer komme ich nicht so richtig in Fahrt. Laufen macht mir keine Freude, Radfahren geht nur schleppend voran. Nordik Walking und Wandern sind so die einzigen Dinge die Freude machen. (ca. 250 Kilometer) Von 20. – 25. Mai machen wir einen Radurlaub mit Freunden am Plattensee (H). Franzi und ich reisen mit dem Fahrrad an, insgesamt kommen wir auf ca. 420 Kilometer mit dem Fahrrad. Ende Juni mache ich Urlaub in NOVIGRAD (KRO) mit Waltraud, da komme ich auf etwa 150 Radkilometer bei großer Hitze. Am Ende habe ich etwas über 1000 Trainingskilometer, Franzi vielleicht etwas mehr. Ich fühle mich gut und bin konditionell in guter Form.

Mit der Streckenplanung beginne ich etwa einen Monat vor unserer Reise. Waltraud hat sich entschieden doch nicht mitzufahren. (Im Nachhinein eine weise Entscheidung) Die Anreise nach NEGOTIN erfolgt mit einem Reisebus. NICOLIC-Reisen fährt die Strecke WIEN – NEGOTIN täglich. Schade das ich das voriges Jahr nicht erkannt habe, vielleicht hätten wir unsere Räder noch, zumindest wäre die Rückreise nicht so anstrengend gewesen. Als Strecke wähle ich den bulgarischen Teil des Donauradweges. Er wird als landschaftlich schöner aber als konditionell anstrengend beschrieben. (eine leichte Untertreibung) Die Streckenlänge der einzelnen Etappen richtet sich nach den Unterkunftsgegebenheiten und ist zwischen 60 und 120 Kilometer. Vier Tage Zeitreserve für unvorhergesehene Zwischenfälle und eventuelle Besichtigungen werden eingerechnet. Von unserem Ziel in TULCEA wollen wir mit dem Zug nach BUKAREST fahren, von dort nach Besichtigung der Stadt mit dem Flugzeug nach WIEN zurückreisen. Von WIEN lassen wir uns mit dem Auto abholen. Eine Woche vor Beginn der Reise habe ich alles unter Dach und Fach. Die Strecke ist im Navigationsgerät (Garmin Oregon 500t) programmiert, Kartenmaterial in Papierform ist vorhanden. Der letzte Abschnitt unserer Reise durch Europa kann beginnen.

Teilnehmer:	PISCHLERITSCH Alois MALLI Franz
Gefahrene Kilometer:	951 km
Höhenmeter:	11595 Hm
Zeit:	55 Std 23 min
Durchschnittsgeschwindigkeit:	17,75 km/h
Gepäck:	ca. 20 kg/Person

Gefahrene Etappen:

Etappen	Datum	Strecke	HM	KM
Anreise	Freitag, 20.07.12 bis Samstag, 21.07.12	STOCKING - GRALLA – WIEN - NEGOTIN		
1. Etappe	Samstag, 21.07.12	NEGOTIN – DOBRI DOL	830	95,70
2. Etappe	Sonntag, 22.07.12	DOBRI DOL - ORYAHOVO	1200	113,00
3. Etappe	Montag, 23.07.12	ORYAHOVO - NIKOPOL	1025	108,00
4. Etappe	Dienstag, 24.07.12	NIKOPOL - SVISHTOV	780	66,20
5. Etappe	Mittwoch, 25.07.12	SVISHTOV - RUSE	1315	95,60
6. Etappe	Donnerstag, 26.07.12	RUSE - TUTRAKAN	970	71,20
7. Etappe	Freitag, 27.07.12	TUTRAKAN – SILISTRA (BG)	1470	74,90
8. Etappe	Samstag, 28.07.12	SILISTRA (BG) – CERNAVODA (RO)	1710	101,00
9. Etappe	Sonntag, 29.07.12	CERNAVODA - CONSTANTA	635	86,60
10. Etappe	Montag, 30.07.12	CONSTANTA - BABADAG	930	77,90
11. Etappe	Dienstag, 31.07.12	BABADAG - TULCEA	690	45,00
Besichtigung	Mittwoch, 01.08.12	TULCEA - Donaudelta		
Rückfahrt	Donnerstag, 02.08.12	TULCEA – BUKAREST (Zugfahrt)		334,00
Besichtigung	Freitag, 03.08.12	BUKAREST		
Rückfahrt	Samstag, 04.08.12	Radfahrt zum Flughafen Flug BUKAREST – WIEN Autofahrt WIEN – STOCKING - GRALLA	40	17,00
Gesamt:			11595	951,50



Wegstrecke

Anreise	Freitag, 19.07.2012	STOCKING - GRALLA – NEGOTIN (SRB)
	Samstag, 20.07.2012	

Entfernung:	ca. 1100,00 km
Zeit:	Ca. 20 Stunden
Wetter:	Schönwetter, warm
Wegstrecke:	STOCKING – GRALLA – WIEN – NICKELSDORF - BUDAPEST – SUBOTICA (SRB) – BELGRAD – PARACIN – ZAJECAR- NEGOTIN

1030 Uhr	Gabi und Franzi holen Waltraud und mich in GRALLA ab. Nach dem Verladen meines Fahrrades geht es los Richtung WIEN.
1225 Uhr	Kurze Pause an der Raststation ZÖBERN.
1345 Uhr	Ankunft am Busbahnhof Erdbergerlande in WIEN. Nach dem Kauf unserer Tickets (€ 50.-) verladen wir unsere Räder und unser Gepäck im Anhänger.
1500 Uhr	Pünktlich beginnt die Fahrt mit dem vollbesetzten Bus. Zum Glück habe ich unsere Plätze rechtzeitig reserviert.
1745 Uhr	Auf Grund von Staubildung fährt der Bus in BUDAPEST von der geplanten Route ab und der Fahrer verliert die Orientierung. Mehrere Male muss er stehen bleiben und nach den Weg fragen.
1940 Uhr	Wir sind im Raum SZEKSZARD (H) der Bus hat sich hoffnungslos verfahren. Mit der Übersichtskarte von Franzi und mit meinem Navigationsgerät ausgestattet biete ich dem Fahrer meine Hilfe an. Wir sind etwa 90 Kilometer rechts von der geplanten Grenzübergangsstelle in HORGOS. Mit meinem Navi bringe ich den Bus auf den richtigen Weg.
2100 Uhr	Der Bus stoppt auf der Landstraße wir sind etwa 10 Kilometer vor dem Grenzübergang TOMPA (H) – KELEBIJA (SRB) jene Grenzübergangsstelle an welcher wir nach letzter Aussage unseres Buslenkers nach Serbien einreisen wollen. Ich steige ebenfalls aus und muss erkennen, dass an der linken Seite unseres Anhängers beide Räder an den Doppelachsen fehlen. Schreckliche Vorstellungen plagen mich. Nachdem ich meine Taschenlampe aus dem Bus geholt habe, beginne ich mit der Suche der Räder. Eine ungarische Familie hilft mir dabei, leider haben wir keinen Erfolg. In der Zwischenzeit hat der Buslenker bereits ein Reserverad montiert. Radmuttern nimmt er einfach von den Rädern der rechten Seite.
2145 Uhr	Wir fahren wieder, ich bin erleichtert.
2330 Uhr	Pause an einer Tankstelle. Zeit für die Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse. Ich mache ein paar Fotos vom Anhänger, sonst brauche ich nichts. Nach der Weiterfahrt versuche ich so gut als möglich zu schlafen. Die Strecke bis in den Raum PARADIN, wo wir die Autobahn verlassen, verschlafe ich.
0530 Uhr	Wir fahren durch ZAJECAR, ein Ort der uns von unserer letzten Fahrt bekannt ist.
0625 Uhr	Wir sind in NEGOTIN angekommen. Unsere Räder haben vom Radverlust des Anhängers einige Spuren davongetragen, aber unser Unternehmen wird das nicht gefährden.
0650 Uhr	Wir wollen zum Bahnhof, uns dort umziehen und ein mitgebrachtes Bild an den Bahnhofsvorstand übergeben.
0710 Uhr	Wir sind nach etwa 2,5 Kilometer Fahrt am Bahnhof. Ich habe noch leichte Probleme mit dem Orientieren. Wir ziehen uns um und übergeben das Bild am Bahnhof. Der Vorstand hat Dienstfrei, aber einer der Männer erkennt uns wieder.
0735 Uhr	Wir fahren ins Zentrum und trinken dort einen Kaffee, unser Frühstück. Ich bin etwas müde und angespannt.

1. Etappe	Samstag, 21.07.2012	NEGOTIN (SRB) – DOBRI DOL (BG)
------------------	----------------------------	---------------------------------------

Entfernung:	95,70 km
Höhenmeter:	830 hm
Geschwindigkeit:	19,1 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	4 Std 50 min
Wetter:	sonnig, wolkenlos, sehr heiß, 34°C,
Wegstrecke:	NEGOTIN (SRB) – BREGOVO (BG) (Grenzübergang) – NOVO SELO – VIDIN – DUNAVTSI – BOTEVO – ARCHAR – DOBRI DOL

0815 Uhr	Wir starten am Hauptplatz von NEGOTIN zu unserer ersten Etappe. Es ist am frühen Morgen bereits sehr warm.
0822 Uhr	Erste Erkenntnis: Links von uns der Bahnhof von NEGOTIN – rechts von uns der Busbahnhof von NICOLIC-Reisen. Die 2,5 Kilometer zum Bahnhof vor etwa 1,5 Stunden waren eine Fleißaufgabe. Habe eben zu Beginn der Reise leichte Orientierungsprobleme.
0900 Uhr	Ein Blick auf mein Navi sagt mir dass ich mich schon wieder verfahren habe. 3 Kilometer umsonst, ich muss besser aufpassen.
0925 Uhr (1025 Uhr)	Wir haben die serbisch-bulgarische Grenze bei BREGOVO überschritten. Ich dachte es kann nicht mehr schlimmer werden, aber es ist möglich. Die Straßenverhältnisse sind noch schlechter als in Serbien, erste Bekanntschaft mit wilden streunenden Hunden haben wir glimpflich überstanden. Der Bauzustand der Gebäude ist um eine Klasse schlechter als das uns bekannte.
(0935 Uhr) 1035 Uhr	Die nächsten 15 Tage leben wir mit der osteuropäischen Zeit. Unsere Uhren müssen wir um 1 Stunde nach vorne stellen. Geldbehebung bei einem Bankomaten. Den ersten Bettelversuch haben wir erfolgreich abgewehrt. Die Landeswährung ist der LEV. (1 LEV = 100 Stotinki) 2 LEVA sind etwa 1 Euro, leicht zu rechnen.
1050 Uhr	Wir sehen das Müllentsorgungssystem des Landes. Der Inhalt der Metallmüllcontainer wird einfach angezündet. Wir sind eben am Balkan, kennen das System schon. Die Straßenverhältnisse sind äußerst schlecht. Überall Schlaglöcher, kaputtes Kopfsteinpflaster, asphaltiert ist nur die Durchzugsstraße durch die Ortschaften. Seitenstraßen sind nur Feldwege. Das Gelände ist sehr hügelig. In Verbindung mit den schlechten Straßenverhältnissen sehr schwer zu befahren.
1140 Uhr	Wir sind in NOVOSELO und machen unsere Mittagspause. Franzi kauft Getränke in einen Markt. Wieder sind sofort Kinder da und betteln. Wir essen im nahegelegenen Park unsere mitgenommene Jause von zu Hause. Sofort sind wir von Kindern umringt. Wir können uns nur schwer mit ihnen unterhalten, sie sind äußerst ärmlich gekleidet und betteln. Auch ein älterer Mann gesellt sich zu uns, wir fühlen uns nicht mehr wohl und setzen unsere Fahrt fort.
1200 Uhr	Mit einem freundlichen Gruß werden wir verabschiedet. Wir fahren durch ärmliche Ortschaften, die Gebäude sind teilweise baufällig, alles ist sehr staubig. Ein Feuer direkt auf der Asphaltstraße, ein Tier wird darauf gegrillt. Links von uns sind die Donauauen, rechts riesige landwirtschaftliche Flächen.
1320 Uhr	Wir sind in VIDIN, fahren vor zur Donau. Am Fluss sieht man Frachtschiffe, auch gibt es eine Fährverbindung nach CALAFAT in Rumänien. Es ist verdammt heiß und wir machen in einen schattigen Gastgarten Pause. Ich merke wie meine Kräfte schwinden. Franzi trinkt ein Mineralwasser, ich glaube ein Bier trinken zu müssen.
1420 Uhr	Wir fahren weiter.
1420 Uhr	Wir sind an einer Wasserstelle zwischen den Ortschaften TSAR SIMEONOVO und BOTEVO. Meine Kräfte sind am Ende, mag keinen Druck mehr auf die

	<p>Pedale bringen. Es ist sehr heiß und ich kühle meinen Körper. Muss mich auf den Boden setzen und esse eine Packung Orangenkekse. Vielleicht hilft mir die Süßigkeit, das Bier hat mir nicht geholfen. Wir haben noch etwa 40 Kilometer bis zu unserem Etappenziel nach LOM und wir haben starken Gegenwind. Muss es einfach schaffen. Franzi geht es gut, er lächelt wie immer.</p> <p>Die Quelle mit frischem Wasser wir von vielen Leuten angefahren.</p> <p>Durchreisende füllen hier ihre Wasserreserven auf, Einheimische holen mit Plastikbehältern hier ihr Trinkwasser.</p>
1445 Uhr	Ich habe mich etwas erholt und wir fahren weiter. Es ist eigentlich sehr wenig Verkehr.
1610 Uhr	Wir fahren durch die Ortschaft ARCHAR, nach der Ortschaft ein steiler Anstieg. Es ist sehr heiß, dazu werden am Straßenrand große Wiesenflächen abgebrannt. Ich denke an Waltraud, an die Europäische Union und das wir in Österreich kein Osterfeuer mehr anzünden dürfen – wegen „Feinstaub“. Hier gibt es nur „Grobstaub“.
1620 Uhr	Franzi kommt den Berg herauf, die Hitze macht ihm Freude. Ich mache ein Foto.
1635 Uhr	An einer Abzweigung vor DOBRI DOL – man glaubt es kaum. Rechts von uns unerwartet ein Motel. Wir sind mehr als 95 Kilometer gefahren, meine Kräfte sind fast aufgebraucht. Wenn möglich bleiben wir hier. Es ist möglich, die Fahrt ist für heute frühzeitig zu Ende. Auf der Terrasse wird erstmals ein Bier getrunken.
1735 Uhr	Die Räder sind versorgt, elektronisch gesichert, versperret und wir sind in unserem Zimmer. Nichts großartiges, aber wir haben ein Dach über dem Kopf. Das Badezimmer überrascht uns etwas. Es beinhaltet ein Waschbecken, ein WC und der ganze Raum ist die Dusche. Das Ganze auf etwa auf 2 Quadratmeter. Wir waschen unsere Radkleidung und hängen sie am Balkon zum Trocknen. Es ist alles ein bisschen staubig. Aber durch die vielen Feuer (Wiesen werden einfach abgebrannt) und den Wind wird die Asche überallhin verweht.
1900 Uhr	Wir sitzen beim Abendessen. Wir beginnen mit Wasser, Bier und Rakija (Schnaps). Dazu gibt es Grillteller und „Schopska“ Salat. Übernachtung und Essen für 2 Personen kosten uns 76 Leva. (38 Euro)
2100 Uhr	Wir gehen schlafen.....
	<p>Die Besitzer des Motels (Fam BERNER) haben früher in Deutschland gearbeitet. Der Juniorchef und seine Mutter sprechen ausgezeichnet Deutsch. Sie sind zurück nach Bulgarien weil hier das Leben etwas langsamer verläuft und der Stress nicht vorhanden ist. Sie bauen fast alles selbst an und sind auch mit wenig zufrieden.</p> <p>Das zweite Auto und der dritte Fernseher sind vielleicht doch nicht notwendig.</p>



Franzi und Alois

2. Etappe	Sonntag, 22.07.2012	DOBRI DOL - ORYAHOVO
------------------	----------------------------	-----------------------------

Entfernung:	112,00 km
Höhenmeter:	1200 hm
Geschwindigkeit:	19,3 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	5 Std 52 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, ca. 38°C, Gegenwind
Wegstrecke:	DOBRI DOL – LOM – KOVACHITSA – GORNI TSIBAR – KOZLODUY – MIZIA - ORYAHOVO

0700 Uhr	Wir stehen auf und bereiten uns auf die 2. Etappe vor.
0800 Uhr	Die Räder sind beladen, wir warten auf unser Frühstück. In der Zwischenzeit mache ich einige Fotos.
0815 Uhr	Wir sitzen bei Ham and Eggs und Kaffee. Fühl mich heute wieder besser.
0835 Uhr	Noch ein Foto mit der Besitzerin, unsere Fahrt kann beginnen. Es ist leicht bewölkt und noch kein Wind. Am Ortsende von DOBRI DOL gibt es einen riesigen Rindermastbetrieb, natürlich mit EU-Förderung. Die Jauche die in das Abwassersystem am Straßenrand rinnt sieht wohl niemand. Die Straße ist schlecht und leichter Gegenwind kommt auf.
0930 Uhr	Die Straße ist jetzt besser, die ersten Esselfuhrwerke sind zu sehen. Der Gegenwind wird stärker.
0950 Uhr	Wir sind in LOM an der Donau. Ein neuer Freizeitpark wurde hier errichtet. Es ist alles schön gepflastert.
1000 Uhr	Pause an einem Getränkestand. Es gibt laute Musik und schon einige einheimische Gäste.
1015 Uhr	Weiterfahrt über den langgezogenen Hauptplatz. Viele Leute sitzen hier in den Cafes, LOM scheint ein Urlaubsort zu sein.
1030 Uhr	Wir überqueren den Fluss Lom und fahren nach der Stadt eine steile Straße hinauf. Steil ist egal aber das Kopfsteinpflaster ist eine Zumutung, extrem schwer zu fahren. Dafür werden wir auf der Höhe mit einem wunderschönen Ausblick belohnt. Wir fahren weiter auf schlechten Straßen, bergauf und bergab, und starkem Gegenwind.
1250 Uhr	Wir sind in KOZLODUY und kaufen Verpflegung bei LIDL. Auf der Suche nach einem schönen Platz an der Donau fahren wir etwa 6 Kilometer durch die Stadt. Leider gibt es so etwas nicht.
1330 Uhr	Wir sitzen in einem Park im Zentrum und machen Mittagspause. Danach gehen wir in der Nähe zu einem Getränkestand und trinken Kaffee und Wasser. Mir ist der Name der Stadt irgendwie bekannt kann aber keine Zusammenhänge mit irgendetwas herstellen.
1420 Uhr	Wir fahren weiter durch die Stadt, an der Stadtausfahrt verfare ich mich wieder und wir werden von freundlichen Polizisten gestoppt. Die Straße ist hier gesperrt und wir müssen umkehren. Wir stehen vor dem Atomkraftwerk in KOZLODUY. Jetzt kann ich auch einen Zusammenhang herstellen, woher ich den Namen der Stadt kenne. Ich wurde 1986 als ABC-Abwehr Unteroffizier ausgebildet, damals musste ich alle Atomkraftwerke Europas lernen. Wieder 3 Kilometer umsonst gefahren.
1440 Uhr	Wir sind wieder am richtigen Weg. Es ist sehr heiß.
1515 Uhr	Wir fahren durch GLOZHENE, ich fotografiere den großen Platz in der Ortschaft. Diese Plätze stammen noch aus der Zeit des Kommunismus und waren vermutlich für große Aufmärsche vorgesehen. Auf diesen Plätzen gibt es überall riesige Denkmäler.

1535 Uhr	Wir sind in MIZIA und machen Pause. Haben ein Gasthaus gefunden, es gibt Wasser, Coca Cola und Bier. Hier gibt es Bäume die uns vor der heißen Sonne schützen.
1605 Uhr	Weiterfahrt, noch etwa 16 Kilometer bis zum heutigen Etappenziel.
1625 Uhr	Vorbei am Motel RAI geht es Richtung Donau.
1640 Uhr	Wir sind in ORYAHOVO. Geradeaus geht es zum Grenzübergang nach Rumänien (Fähre) unser Weg führt extrem steil ins Zentrum des Ortes. Oben angekommen sehe ich ein altes aufgelassenes Hotel, welches noch 2007 eine Auszeichnung erhalten hat. Ich habe die ärgsten Befürchtungen. Mit meinem Navi peile ich das nächste Hotel an. Es ist geschlossen, eine Telefonnummer ist im Fenster zu sehen. Ich frage einen jungen Mann, er ruft die Nummer an und zwei Minuten später ist die Besitzerin bei uns. Die Unterkunft ist gesichert. Nach Erledigung der Formalitäten und Verbringen der Ausrüstung ins Zimmer gehen wir ins nahegelegene Cafe auf zwei Bier.
1830 Uhr	Wir gehen ins Zimmer, bereiten uns auf das Abendessen vor. Am Ende der Straße sollte es ein einfaches Restaurant geben.
1950 Uhr	Wir sitzen im besagten Restaurant, es gibt aber nur Hühnersuppe und Brot. Es schmeckt uns sehr gut, dazu trinken wir ein Bier. Danach machen wir noch einen Stadtrundgang. Wunderbarer Blick von einer Anhöhe auf die Donau.
2105 Uhr	Wir sitzen in einem Cafe direkt neben unserem Hotel, Franzi muss noch etwas essen.
2200 Uhr	Wir sind im Zimmer, unsere Räder stehen am Gang. Die elektronische Sicherung ist aktiviert. Obwohl wir hier die einzigen Gäste sind ist Vorsicht angebracht, wollen nicht nochmals unsere Räder verlieren.



Flusslandschaft bei LOM

3. Etappe	Montag 23.07.2012	ORYAHOVO - NIKOPOL	
------------------	--------------------------	---------------------------	--

Entfernung:	108,00 km
Höhenmeter:	1025 hm
Geschwindigkeit:	16,5 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	6 Std 40 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 37°C, Gegenwind
Wegstrecke:	ORYAHOVO – OSTROV – KRUSHOVENE – GIGEN – DABOVAN – GULYANTSI – SOMOVIT - NIKOPOL

0730 Uhr	Wir sind abmarschbereit und sitzen etwa 50 Meter vom Hotel beim Frühstück. Die Besitzerin des Hotels hat hier ein kleines Cafe. Wir unterhalten uns mit ihr und sie erzählt uns, dass hier früher einflussreiche Gäste verkehrten. Sie selbst hat eine Zeitlang in Großbritannien gearbeitet.
0755 Uhr	Nach einem gemeinsamen Foto beginnt unsere Fahrt. Die Strecke ist wieder sehr hügelig, wir fahren auf der Höhe dahin. Einige schöne Aussichtspunkte entlohnen uns für die sehr schwierige Fahrt. Wie im Radführer beschrieben ist der bulgarische Teil des Donauradweges interessanter, verlangt aber sehr viel Kondition ab.
0830 Uhr	Kurz vor LESKOVETS fahren wir an einem Weingut vorbei. Ein wunderschönes, neues, burgähnliches Gebäude erregt unsere Aufmerksamkeit. Ein Hotel welches mit Hilfe der EU finanziert wurde. Wie überall kommt die Europäische Union eben nur bei den Reichen an. Nun geht es bergab weiter, die Straßenverhältnisse sind aber sehr schlecht.
0850 Uhr	Plötzlich kommt mir ein Gedanke. Wo ist meine Lesebrille? Nach kurzem Überlegen weis ich es, sie liegt am Sessel beim Cafe in ORYAHOVO. Habe sie dort vergessen, der Weg zurück ist zu weit. (Schade um die neue Brille.) Jetzt ist Franzi nicht nur für die Verpflegung verantwortlich, er ist auch mein Auge. Werde versuchen in der nächsten größeren Stadt mir eine Lesebrille zu kaufen.
0930 Uhr	Wir fahren durch OSTROV, einen etwas heruntergekommenen Ort. Im Ort beginnt eine längere starke Steigung. Esel fuhrwerke überholen uns. Wir müssen etwas Tempo herausnehmen, uns an der Geschwindigkeit des Landes anpassen. Die Straßenverhältnisse, Geländegegebenheiten und Unterkunftsöglichkeiten zwingen uns dazu. Und außerdem sind wir ja im Urlaub und nicht auf der Flucht.
1005 Uhr	Wir haben wieder einmal den höchsten Punkt erreicht und machen eine kurze Verschnaufpause. Wir haben wieder starken Gegenwind, die Strecke verlangt uns alles ab. Trotz Gefälle treten wir mit dem mittleren Kettenblatt. Wir haben das Gefühl dass nichts weiter geht. Ich bin wieder einmal froh, dass Waltraud nicht dabei ist.
1130 Uhr	Nach etwa 20 Kilometer auf sehr schlechten Straßen und extrem starken Gegenwind erreichen wir die Ortschaft KRUSHOVENE. Beim ersten Magazin (kleiner Verkaufsladen) versorgen wir uns mit Wasser und Coca Cola.
1140 Uhr	Vorbei geht es am Dorfplatz, ein altes Kampfflugzeug steht hier, Erinnerung an die Zeit des Kommunismus.
1145 Uhr	Am Ende der Ortschaft kommen uns zwei Radfahrer entgegen. Andi und Andrea aus Oberösterreich, sie sind bereits 26 Monate unterwegs und waren bereits in Nordeuropa, in den Vereinigten Staaten, Südamerika, im Nahen Osten und sind jetzt auf der Heimfahrt. Im Herbst möchten sie heiraten. Wir unterhalten uns mit den Beiden, eine Frau bringt uns eine riesige Weintraube vorbei. Obwohl arm, sind die Leute sehr nett.
1215 Uhr	Wir fahren weiter Richtung GIGEN. Es sollten jetzt keine extremen Steigungen mehr sein, aber der Gegenwind macht uns zu schaffen.

1300 Uhr	Die Ortschaft GIGEN liegt hinter uns. Eine 9 Kilometer elendslange Gerade liegt vor uns. Dazu starker Gegenwind und sehr schlechte Straßenverhältnisse. Obwohl teilweise asphaltiert gibt es fast nur Löcher. Es macht eigentlich nur mehr wenig Spaß.
1335 Uhr	Pause in der Ortschaft ZAGRAZH DEN. Bei einer älteren Frau kaufen wir 1,5 Liter Limonade und essen im Schatten der Hauswand unsere letzte von zu Hause mitgebrachte Jause.
1405 Uhr	Raus geht es in die pralle Sonne.
1520 Uhr	Pause in MILKOVITSA. Wieder eine gute Stunde bei Gegenwind und Hitze gefahren. Wir trinken Wasser, Coca Cola und ein Bier. Diese Getränke mischen wir in allen Variationen. Ein Mann setzt sich zu uns. Leider können wir uns nur schwer verständigen. Die Leute sprechen nur Russisch als Zweitsprache.
1555 Uhr	Wir müssen weiter Richtung NIKOPOL.
1625 Uhr	Pause in SOMOVIT, ich kühle meinen Kopf an einem öffentlichen Brunnen. Es dürfte wieder an die 35° - 40°C haben.
1635 Uhr	Jetzt gilt es noch einen steilen Anstieg von etwa 100 Metern zu überwinden.
1650 Uhr	Ein schöner Übersichtspunkt, ich mache schnell ein paar Fotos. Franzi kommt mit einer grandiosen Idee. „Ich esse heute alles was ich nur kriegen kann.“ Diese Aussage möchte ich nicht kommentieren.
1735 Uhr	Wir sind in NIKOPOL. An der Abzweigung Richtung Grenzübergang und Zentrum empfängt uns ein freundlicher Herr. Er führt uns mit seinem Moped zu seinem Hotel.
1740 Uhr	Wir sind im Hotel GOLD. Im Hotel wird noch fleißig gearbeitet, alles scheint ziemlich neu. Die Unterkunft kostet für 2 Personen 60 Leva. (ca. 30 Euro) Wieder trinken wir vor dem Beziehen der Unterkunft ein Bier.
1930 Uhr	Wir sitzen vor dem hoteleigenen Restaurant und bestellen unser Abendessen. Es gibt wieder Mixed Grill, Schopska Salat, Bier und Wasser. Während des Abendessens kommt noch ein Radfahrer aus Bayern, er ist alleine unterwegs. Sein Weg führt ihn nach ISTANBUL. Wir verbringen mit ihm noch einen gemütlichen Abend, tauschen unsere Erkenntnisse aus.
2130 Uhr	Ein Glas Rotwein wird noch getrunken, dann geht unser Tag zu Ende.... Der Hotelbesitzer ist ein überaus freundlicher und zuvorkommender Mensch. Man spricht keine Fremdsprachen aber man versteht sich.



Andi und Andrea aus Oberösterreich

4. Etappe	Dienstag, 24.07.2012	NIKOPOL - SVISHTOV	
------------------	-----------------------------	---------------------------	--

Entfernung:	66,20 km
Höhenmeter:	780 hm
Geschwindigkeit:	16,10 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	3 Std 56 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 37°C, Gegenwind
Wegstrecke:	NIKOPOL – VABEL – LOZITSA – DEKOV – BELENE - SVISHTOV

0730 Uhr	Wir sitzen beim Frühstück. Es sind noch einige Gäste hier übernachtet.
0810 Uhr	Unsere Räder sind beladen, wir machen noch ein Abschiedsfoto mit dem Hotelbesitzer und seinem Personal.
0820 Uhr	Unsere Tour beginnt gleich mit einer Steigung von etwa 14 Kilometer Länge, heute haben wir aber nur etwa 60 Kilometer zu fahren.
0905 Uhr	Wir haben die ärgste Steigung hinter uns gebracht und fahren auf einer eher schlechten Straße. Plötzlich springen drei große Hunde mit lautem Gebell aus einem Maisfeld. Der Angriff kommt völlig unerwartet. Wir springen von den Rädern und halten uns die Hunde mit lautem Geschrei vom Leibe. Langsam und in kurzen Schritten entfernen wir uns aus dem Gefahrenbereich. Nur nicht stürzen, die Hunde würden sofort über uns herfallen. Wir wurden von dieser Situation völlig überrascht, an eine Abwehr mit dem Schlagstock und unserem Pfefferspray war nicht zu denken. Ab sofort wird der Pfefferspray griffbereit an unserer Lenkertasche befestigt.
0935 Uhr	Wir fahren durch LOZITSA eine kurze aber wunderbare Abfahrt liegt hinter uns.
1020 Uhr	Wir sind am Ortsanfang von BELENE, hier machen wir eine Pause.
1040 Uhr	Nach einer kurzen Ortsrundfahrt auf äußerst schlechten Straßen sitzen wir bei Kaffee und Coca Cola. Uns geht es gut, es ist heute eine kurze und eher leichte Etappe.
1130 Uhr	Die Pause ist zu Ende, es geht weiter.
1145 Uhr	Wir fahren am im Bau befindlichen Atomkraftwerk von BELENE vorbei. Wir hoffen, dass solche Kraftwerke niemals in Betrieb gehen. Baubeginn war 1987, 2008 war die Wiederaufnahme der Bauphase, 2013 sollte der erste Reaktor in Betrieb gehen.
1245 Uhr	Eine Stunde Fahrt durch trostloses Gelände und sehr schlechten Wegen. Endlich sind wir wieder auf einer Durchzugsstraße. An einer Quelle versorgen wir uns mit frischem Wasser. Ein Polizist hat die gleiche Idee wie wir.
1320 Uhr	Wir sind in SVISTOV. Noch ein letzter Anstieg und wir sind im Zentrum der Stadt.
1330 Uhr	Ein netter Herr beschreibt uns den Weg zu einem billigen Hotel. Dort angekommen, machen wir sofort kehrt. Im Bereich des Hotels befindet sich das Rotlichtmilieu, nichts für uns, wir wollen unsere Ruhe.
1350 Uhr	Wir sind im Hotel „Dunav Plaza“ direkt im Zentrum, sitzen auf der Terrasse und gönnen uns ein Bier. Gabi hat zu Hause Probleme mit dem Rasenmäher, von hier ist dieses Problem aber nicht zu lösen.
1500 Uhr	Wir beziehen die Unterkunft, versperren unsere Räder im Bereich der Rezeption.
1600 Uhr	Besichtigung der Stadt, ich bin auf der Suche nach einem Brillengeschäft.
1625 Uhr	Brille ist in Auftrag gegeben, kann sie um 1800 Uhr abholen. Die Bestellung hat etwas länger gedauert, aber man war sehr bemüht. Leichte fachliche Probleme konnten durch eine gute Gestic beseitigt werden.

1645 Uhr	Wir sitzen bei einer großen Pizza und bei Bier. Es ist sehr heiß aber solche Tage könnte man sich gefallen lassen.
1800 Uhr	Hole meine Brille im Geschäft. Das Lesen meiner Reiseunterlagen ist wieder besser möglich. Sollte 38 Leva bezahlen, da in Bulgarien aber Kleingeld etwas selten ist bezahle ich 30 Leva (ca. 15 Euro) und alle sind zufrieden.
1930 Uhr	Nach einem Spaziergang durch die Stadt gehe ich ins Zimmer. Möchte etwas die Strecke überarbeiten, kann jetzt ja wieder besser lesen. Franzi hat noch nicht genug, er schlendert noch durch die Stadt und gönnt sich ein Eis.
2115 Uhr	Franzi kommt zurück. Draußen hat es noch immer 31° Celsius. Die Nacht verläuft sehr ruhig.



Unterkunft in NIKOPOL

5. Etappe	Mittwoch, 25.07.2012	SVISHTOV - RUSE	
------------------	-----------------------------	------------------------	--

Entfernung:	95,60 km
Höhenmeter:	1315 hm
Geschwindigkeit:	15,80 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	5 Std 56 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 39°C, Gegenwind
Wegstrecke:	SVISHTOV – VARDIM – NOVGRAD – TSENOVO – OBRETIENIK – DVE MOGLI – IVANOVO – BASARBOVO - RUSE

0700 Uhr	Wir verlassen unser Hotel. Am Hauptplatz machen wir noch ein Foto.
0725 Uhr	Nachdem der Einkaufsmarkt Billa erst um 0730 Uhr öffnet, sitzen wir vor einem Cafe bei Kaffee und Mineralwasser.
0755 Uhr	Franzi war einkaufen, wir essen ein gutes Croissant. (erinnert mich an Frankreich)
0800 Uhr	Nach einem zweigeteilten Frühstück beginnt unsere Etappe. Es ist jetzt bereits sehr warm. Unser Weg führt entlang der Donau, es ist nur wenig Verkehr. Einige Lastwagen, aber die fahren oft ein Höllentempo.
0910 Uhr	Wir fahren durch NOVGRAD. Wir bleiben hier auf der Hauptstraße, obwohl mein Radfahrer eine andere Strecke vorgibt. Ein Esselfuhrwerk steht neben der Straße. Ein Müllplatz, aber hier wird nicht Müll abgeladen sondern aufgeladen. Man sieht hier in Bulgarien sehr viel Armut.
1000 Uhr	Sind in TSENEVO - Wir haben eine anstrengende Steigung bei sehr großer Hitze hinter uns gebracht und machen jetzt Pause. Franzi war einkaufen, wir stehen im Schatten einer Hauswand und essen unsere Jause. Franzi träumt, er möchte eine 2-Literflasche Bier in sich hinein trinken. Wir haben wirklich sehr großen Durst, aber die Hitze wird nicht weniger. Aber auch die Steigungen sollten erst beginnen.
1030 Uhr	Es geht durch die Ortschaft auf einer äußerst schlechten Straße steil bergab und dann beginnt der Anstieg. Nur 8 % Steigung aber Hitze und extremer Gegenwind. Kann mich an keine solche Situation erinnern. Aber hier macht mir der Gegenwind bergauf zu schaffen.
1120 Uhr	Pause auf einer Anhöhe – ohne Worte – Franzi stoppt sein Rad. ER LÄCHELT NOCH IMMER...
1200 Uhr	Wir sind in OBRETIENIK, jetzt geht es ein Stück auf einer stark befahrenen Straße weiter. Ich überlege mir gleich Richtung RUSE zu fahren, aber es ist zu viel Verkehr und wir möchten in IVANOVO die Felsenklöster besichtigen.
1220 Uhr	Wieder ein steiler Anstieg zur Ortschaft DVE MOGLI, dort wollen wir Mittagspause machen.
1235 Uhr	Wir sitzen in einem Gastgarten und bestellen Wasser, Coca Cola, Bier und einen „Schopska-Salat“. Hier treffen wir auf einen Belgier, der hier mit seiner bulgarischen Frau lebt. Das Leben ist hier viel langsamer und ruhiger sagt er uns. Irgendwie haben wir das auch schon mitbekommen.
1323 Uhr	Immer lachen macht müde – Franzi ist mal kurz eingenickt. Ich denke an Waltraud und freue mich dass sie nicht dabei ist. Die Hitze und der extreme Gegenwind machen mich „weich im Kopf“.
1350 Uhr	Es geht weiter, wir müssen raus in die Hitze. Der Belgier sagte uns dass die Straße jetzt besser werden sollte. Durch die Ortschaft geht's aber über Kopfsteinpflaster.
1435 Uhr	Wir haben die Ortschaft IVANOVO erreicht, aber sind wir auch an unserem Etappenziel. Auf der rechten Seite sehen wir ein paar Sonnenschirme, typisches Zeichen für eine Unterkunftsmöglichkeit. Leider mag die Besitzerin nicht und so fahren wir weiter. Zwei Polizisten meinen hier gibt es keine Unterkunft mehr und verweisen uns auf ein Privathaus in der nächsten Ortschaft. Mit solchen

	Aussagen haben wir keine guten Erfahrungen, meistens nur ein langes Suchen ohne großen Erfolg.
1445 Uhr	Entscheidung – Keine Besichtigung der Felsenklöster und etwa 18 Kilometer Weiterfahrt bei Gegenwind nach RUSE. Ich weiß nicht wie es Franzi geht, aber ich wäre hier schon gerne geblieben.
1525 Uhr	Die Ortschaft BASARBOVO – hier gibt es nochmal einen steilen Anstieg bevor wir die Stadt RUSE erreichen. Aber erstmals machen wir hier eine Trinkpause. Ein kleines Haus mit Sonnenschirmen lädt dazu ein. Wir trinken Wasser und Coca Cola. Bier wäre bei dieser Hitze nicht das Beste. Aus Erfahrung lernt man. Nur noch 8 Kilometer dann haben wir auch diesen Tag geschafft.
1615 Uhr	Nach einer kurzen Abfahrt kommen wir von „hinten“ in die Stadt. Ich habe hier 3 Hotels als Unterkunft geplant, und in meinem Navi abgespeichert.
1635 Uhr	Stehen vor einem kleinen wunderschönen Hotel. Sieht teuer aus aber ich frage einfach mal rein. Kostet 20 Euro pro Person, dafür mit Frühstück und Klimaanlage. Das Hotel „Charlino Plaza“ gehört uns.
1700 Uhr	In der klimatisierten Hotelhalle trinken wir ein kühles Bier.
1735 Uhr	Wir sind im Zimmer, unserer Räder am Vorplatz des Hotels versperrt und elektronisch gesichert. Der Platz ist videoüberwacht, sollte nichts passieren.
1830 Uhr	Sind unterwegs, wollen die Stadt besichtigen und etwas zu Abend essen. RUSE ist mit etwa 165.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Bulgariens.
1920 Uhr	Haben ein nettes Lokal gefunden. Heute gibt es Pizza, Hendl, Salat, dazu Bier und Rakija.
2125 Uhr	Auf den Weg ins Hotel begegnen uns viele Leute. Es ist mit etwa 30 Grad Celsius noch immer sehr heiß, jetzt findet man aber etwas Abkühlung.
2200 Uhr	Ein äußerst anstrengender Tag geht zu Ende....
	Haben etwa 470 Kilometer hinter uns, liegen gut in der Zeit. Mir bereiten nur die Windverhältnisse etwas Sorge. Mit allem anderen habe ich gerechnet. Dafür haben wir aber sonniges, trockenes Wetter – ist auch nicht zu verachten.



Landschaft vor RUSE

6. Etappe	Donnerstag, 26.07.2012	RUSE - TUTRAKAN	
------------------	-------------------------------	------------------------	--

Entfernung:	73,20 km
Höhenmeter:	970 hm
Geschwindigkeit:	17,1 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	4 Std 10 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 37°C, Gegenwind
Wegstrecke:	RUSE – MARTEN – SLIVO POLE – RYAHOVO – BRASHLEN – NOVA CHERNA - TUTRAKAN

0730 Uhr	Der Tag beginnt mit dem Frühstück.
0820 Uhr	Nach einem Foto beginnt die Fahrt.
0825 Uhr	Noch schnell ein Einkauf. Wir brauchen Wasser für den heutigen Tag. Die Ausfahrt aus der Stadt ist mit einem keinen Umweg verbunden. Irgendwie bereite ich mich nicht richtig vor, hätten direkt über den Hauptplatz fahren können.
0900 Uhr	Wir sind am Grenzübergang zu Rumänien. Mache ein paar Fotos, dann verlassen wir die Stadt. Die Straßenverhältnisse sind gut, das Gelände eben, etwas mehr Verkehr, die Straße ist für Fuhrwerke gesperrt. Links an der Straße gibt es ein neues Bürogebäude, der Quadratmeter um 1,5 Euro.
1000 Uhr	Wir machen Rast auf einen Bauernmarkt am Anfang der Ortschaft SLIVO POLE. Es gibt hier eine Menge Wassermelonen.
1010 Uhr	Es geht weiter Richtung RYAHOVO, wir sehen einige Leute bei der Tabakernte. Nach RYAHOVO wird die „Straße“ schlechter. Wir fahren entlang der Donau, es wird dschungelartig.
1100 Uhr	Wir machen Pause bei einer Pumpstation und treffen hier einen Arbeiter. Das frische Wasser aus seinem Brunnen ist köstlich. Nach einer kurzen Unterhaltung geht es weiter.
1125 Uhr	Vor uns sehen wir Hunde, nicht schon wieder. Pfefferspray und Schlagstock werden vorsorglich einsatzfähig gemacht. Gott sei Dank verschwinden die Hunde im reichlich vorhandenen Gebüsch. Wir hoffen, dass wir bald wieder auf eine ordentliche Straße gelangen.
1200 Uhr	Pause in BRASHLEN. Franzl kauft Würstel, kühles Wasser und Coca Cola. Im Schatten des Geschäftes essen wir zu Mittag. Am großen Dorfplatz bewegt sich um diese Zeit nur wenig, es ist sehr heiß.
1225 Uhr	Weiter geht es bei großer Hitze Richtung NOVA CHERNA. Das Gelände ist eben, Straßen sind in Ordnung, nur der Gegenwind macht uns zu schaffen. Große landwirtschaftliche Flächen sind hier vorherrschend.
1315 Uhr	Pause – eine Gastwirtschaft lädt dazu ein. Hier wäre auch Unterkunft vorhanden, wir wollen aber noch etwa 15 Kilometer weiter nach TUTRAKAN. Es wird laute orientalische Musik gespielt, das Thermometer zeigt 36,6°C im Schatten. Wir lassen uns nicht beirren, trinken kühles Wasser und freuen uns schon auf unser Ziel.
1340 Uhr	Weiterfahrt – die Hitze und der Gegenwind haben uns wieder.
1410 Uhr	Foto an der Ortstafel von TUTRAKAN, es kann nicht mehr weit sein.
1425 Uhr	Die Ortschaft sieht nicht sehr einladend aus, aber wir haben unsere Unterkunft direkt am Ufer der Donau gefunden. Der Weg dorthin führte uns durch das alte, geschützte Fischerdorf. Hätte ich nicht das Navi gehabt, ich hätte sicher umgedreht. In so einer Gegend erwartet man keine Unterkunft. Als erstes gibt es Bier, alles andere später.
1545 Uhr	Wir beziehen die einfache Unterkunft, die Räder haben wir im Gastgarten versperrt und elektronisch gesichert.

1815 Uhr	Nach einer kalten Dusche und einem kleinen Nickerchen machen wir einen kleinen Spaziergang im Bereich des Hotels. An der Donau fahren Frachtschiffe, einige alte Boote liegen am Ufer. Die Ortschaft hat sicher schon bessere Zeiten erlebt. Wollte eigentlich auf den Kirchturm steigen, aber der Eingang zur Kirche ist verschlossen. Das geschützte Fischerdorf ist ein „Zustand“. Teilweise leben noch Leute hier, einige Häuser werden zum Verkauf angeboten. Auf den Rückweg zum Hotel treffen wir auf einen deutsch sprechenden Mann. Er erklärt uns, dass man hier den sanften Tourismus fördern will. Das Projekt heißt „Donau in Flammen“. Man wünscht es den Leuten dass es gelingt.
1945 Uhr	Wir sitzen beim Essen. Heute Abend gibt es hier sogar Live-Musik. Suppe, ausgezeichneten Salat und etwas typisch Rumänisches zum Essen. Wir haben so etwas wie Zigeunerschnitzel erwartet, kriegen aber eine gulaschartige Speise in einem Kessel serviert. Romantisch, und es schmeckt ausgezeichnet. Bier und eine Flasche Weißwein ergänzen das Ganze. Der Musiker am Keyboard und die Sängerin tragen das Ihre zur Stimmung bei. Es gibt auch einige einheimische Gäste.
2200 Uhr	Wir laden die Musiker auf ein Getränk ein, trinken selbst noch einen Schnaps an der Theke und dann geht es ab ins Bett.
Das Hotel „Lodkata“ ist eine sehr angenehme Unterkunft. Die Nächtigung kostet uns pro Person etwa 13 Euro. Essen ist ausgezeichnet und preisgünstig, die Bedienung sehr nett.	
Der Weg dorthin: Einfach hartnäckig dem Wegweiser folgen, auch wenn man glaubt dass man falsch ist.	



Boote bei TUTRAKAN

7. Etappe	Freitag, 27.07.2012	TUTRAKAN - SILISTRA
------------------	----------------------------	----------------------------

Entfernung:	74,90 km
Höhenmeter:	1470 hm
Geschwindigkeit:	13,90 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	5 Std 25 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 36°C, starker Gegenwind,
Wegstrecke:	TUTRAKAN – POZHAREVO – MALAK PRESLAVEC – GARVAN – POPINA – VETREN – SREBARNA – AYDEMIR - SILISTRA

0800 Uhr	Nach dem beladen unserer Räder warten wir auf das Frühstück. Es gibt Teigtascherl, Käse, Marmelade und dazu Kaffee.
0830 Uhr	Foto und unsere Reise beginnt. Es geht wieder einmal steil bergauf, dafür werden wir mit einen wunderschönen Ausblick auf die Donau entlohnt.
0935 Uhr	Nach einer steilen Abfahrt rollen wir durch die kleine Ortschaft DUNAVEC. Wir haben wieder einmal sehr schlechte Straßenverhältnisse und es geht dauernd auf und ab.
0950 Uhr	Fahren auf einer alten Römerstraße, Asphalt gibt es hier keinen mehr. Wir sind am A... der Welt angelangt.
1015 Uhr	Fahren durch die Ortschaft DOLNO RYAHOVO, fühlen uns um Jahre zurückversetzt. Hier gibt es nichts, außer ein Minarett, Esel, Kühe und einen 2er Golf . Die Straße ist aber wieder asphaltiert, nach der Ortschaft wieder ein steiler Anstieg. Es ist auch wieder sehr heiß.
1045 Uhr	Nach einer Abfahrt sind wir in MALAK PRESLAVETS – Pause. Es ist sehr heiß, wir setzen uns vor ein Gasthaus zu den Einheimischen. Englisch sprechen sie nicht aber Russisch. Mit der russischen Sprache haben aber wir Probleme. Bei der Wegbeschreibung geraten zwei Männer fast in einen Streit. Wir kennen den Weg vermutlich besser, lassen ihn uns aber gerne erklären. Gemäß meiner ersten Streckenplanung wollte ich in der Ortschaft übernachten. Der junge Wirt, er spricht Englisch, erklärt uns aber das es seit etwa 2 Jahren das Hotel hier nicht mehr gibt. Es gibt kein fließendes Wasser, Strom auch nur sporadisch.
1115 Uhr	Wir fahren weiter. Eine starke Steigung und oben am Berg mündet die Straße in einen Feldweg. Bei Regen wäre diese Route nicht zu befahren.
1145 Uhr	Wieder eine steile Abfahrt und wir erreichen die Ortschaft GARVAN, das Fahren auf dem Feldweg hat ein Ende.
1210 Uhr	Nach 20 Minuten Bergfahrt erreichen wir wieder eine Anhöhe. Ein netter Herr mit Pferd und Wagen unterhält sich mit uns. Es ist extrem heiß, heute noch etwa 30 Kilometer nach SILISTRA.
1220 Uhr	Pause in POPINA. Hier gibt es ein Hotel, übernachten wäre möglich. Wir sind in der Ortsmitte, Franzi hat wieder etwas Essen und Trinken besorgt.
1300 Uhr	Die Pause ist zu Ende, wir fahren raus in die Hitze.
1310 Uhr	Im Bereich eines großen Bauernhofes endet unsere Straße. Hier wird der Weg zu einer Traktorspur. Die Römerstraße am Vormittag war echt toll. Für die nächste Zeit fahren wir nach dem geplanten Track unseres Navis. Der Weg ist auch im Radführer eingezeichnet, ich verfluche den Ersteller.
1330 Uhr	Tiefe Löcher, Äste hängen in den „Weg“ und plötzlich kommt uns eine Schubraupe entgegen. Wir sind überrascht die beiden Fahrer sind überrascht, niemand hätte hier mit dieser Begegnung gerechnet.
1350 Uhr	Die Fahrt hat ein Ende – ich muss mein Fahrrad schieben. Es ist verdammt steil, 20 cm tiefe Spurrinnen. Mein Vorderrad ist nur mehr in der Luft, ein lenken unmöglich. Noch niemals musste ich mein Fahrrad schieben – <u>Franzi lächelt.</u>

1405 Uhr	Endlich auf der Anhöhe beginnt wieder eine Asphaltstraße. Ein EU-Projekt, die Welt hat uns wieder. Wir hoffen, dass für heute das Schlimmste hinter uns liegt.
1435 Uhr	Pause in SREBARNNA. Kalte Getränke an einen sehr heißen Tag.
1510 Uhr	
1535 Uhr	Unsere Pause ist aus.
	Abzweigung nach SILISTRA, noch etwa 10 Kilometer bis zu unserem Etappenziel.
1620 Uhr	Bei einer Autowaschanlage (Garage mit Kärcher) lassen wir unsere Räder samt Packtaschen waschen. Danach beginnt die Suche nach einer Unterkunft.
1705 Uhr	Nach einer längeren Suche, Besichtigung einer antiken Ausgrabungsstätte, und einer Irrfahrt trotz unseres Navis finden wir das Hotel Bartimeks. Zwei Sterne liegen in unserem Preissegment.
1730 Uhr	Endlich Körperpflege. Unsere Räder sind im Hotel versorgt, Bier haben wir schon getrunken.
1830 Uhr	Wir besichtigen SILISTRA, keine besonders schöne Stadt.
1915 Uhr	Sitzen in einem Lokal und haben uns Pizza, „Schopska-Salat“ und Bier bestellt. Haben heute unsere Wegstrecke zum Thema, war etwas Besonderes.
2050 Uhr	Wir begeben uns wieder auf den Weg zum Hotel, sind etwas müde und abgekämpft.
2105 Uhr	Sind wieder im Hotel, der Tag ist zu Ende.
<p>SILISTRA – Wir sind Bulgarien durchfahren, morgen geht es nach Rumänien. Sind nun 7 Tage mit dem Fahrrad unterwegs und haben etwa 620 Kilometer zurückgelegt. Die Höhenmeter sind nicht zum Abschätzen, aber der Radfahrer hat nicht zu wenig versprochen. Vermutlich ist die Strecke auf rumänischer Seite nicht so anstrengend, aber die Reise auf bulgarischer Seite war es Wert. Viele Höhenmeter, aber immer wieder schöne Aussichtspunkte.....</p>	



Bularischer Radweg vor SREBARNNA

8. Etappe	Samstag, 28.07.2012	SILISTRA (BG) – CERNAVODA (RO)
------------------	----------------------------	---------------------------------------

Entfernung:	101,00 km
Höhenmeter:	1710 hm
Geschwindigkeit:	15,20 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	6 Std 30 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 36°C, starker Gegenwind,
Wegstrecke:	SILISTRA – Grenzübergang – OSTROV – LIPNITZA – BANEASA – NEGURENI – ION CORVIN – ALIMAN – RASOVA - CERNAVODA

0710 Uhr	Wir hatten eine angenehme Nachtruhe, die Räder sind beladen, alles ist für den Abmarsch vorbereitet.
0715 Uhr	Frühstück vor unserem Hotel. Es gibt Toast, Kaffee und Joghurt.
0740 Uhr	Nach einem Foto geht es los Richtung Grenze.
0750 Uhr	Wir erreichen den Grenzübergang zu Rumänien. Ich wollte eigentlich Geld wechseln, verwerfe aber diesen Gedanken. Unsere Pässe werden kontrolliert, Fotos sind keine erlaubt.
0800 Uhr	Sind auf der Kreuzung nach der Grenze, noch 133 Kilometer nach CONSTANTA. Weiter geht es über Kopfsteinpflaster. Hier in der Umgebung von SILISTRA wird viel Wein angebaut. Die Gegend wirkt sehr ärmlich, Esel fuhrwerke sind hier mehr zu sehen. Wieder weht uns starker Wind entgegen und ein heißer Tag beginnt. Die Straße ist auch hier sehr hügelig.
0840 Uhr	Es geht vorbei an der Ortschaft OSTROV.
0910 Uhr	Ich besichtige kurz das Kloster DERVENT. Franzi ist schon vorausgefahren. Vorne am Parkplatz sind einige Besucher, eine Familie verkauft hier Weintrauben.
0935 Uhr	Nach einem steilen Anstieg treffe ich wieder auf Franz, er erzählt mir von einer Hundeattacke. Gottseidank ist nichts passiert, ich hatte keinen Kontakt mit dem Hund. Schöne Hügellandschaft mit riesigen Weingärten – gefördert von der Europäischen Union, wie Schilder darauf hinweisen. Man merkt auch hier dass eher die Reichen gefördert werden, der/die „kleine Mann/Frau“ bekommt von der EU nichts mit.
1000 Uhr	Wir fahren durch die Ortschaft LIPNIJA, eine ungeplante Abkürzung, die uns ungefähr 100 Höhenmeter einbringt. Ein sehr ärmliches Dorf, die Leute hier haben vermutlich keinen Stress. Gefahren wird hier größtenteils mit Pferdefuhrwerken.
1030 Uhr	Es ist schon sehr heiß, unser Getränk ist schon sehr warm. Wir halten an einer Wasserstelle und füllen unsere Flaschen auf. Das Wasser ist angenehm kühl. Etwas bedenklich stimmt uns die Tatsache, dass wir kein rumänisches Geld haben. Geldautomaten sind hier in diesen Ortschaften nicht zu finden.
1050 Uhr	Wir sind am Ortsrand von BANEASA, ein etwas staubig wirkender Ort. Hier gibt es nur Kopfsteinpflaster – wirkt sehr Verkehrsberuhigend. Wir sind etwas hungrig, aber wir haben keine LEI. (1 LEU = 100 BANI) (1 Euro ist 4,5 RON) Euro werden hier in diesem Teil der Welt nicht angenommen.
1105 Uhr	Franzi findet einen Bankomaten, unsere Rettung, endlich haben wir Geld. Und schon geht es ab ins nächste Geschäft. Kühle Getränke, Brot, Wurst und Zwiebel – die perfekte Mittagsjause. Sofort sind Kinder um uns und betteln. Es tut weh, aber wir geben nichts. Es würden nur noch mehr kommen und das wollen wir vermeiden.
1150 Uhr	Die Pause ist zu Ende und auf äußerst schlechten Straßen und bei großer Hitze geht es wieder steil bergauf.

1240 Uhr	Wir sind in ION CORVIN angelangt. Hier müssen wir eine Entscheidung über unseren weiteren Marschweg treffen. Gemäß Radfahrer sollte hier eine Unterkunft vorhanden sein, leider finden wir sie nicht. Bis nach CONSTANTA sind es noch etwas über 80 Kilometer, wir fahren nach kurzer Überlegung wie geplant nach CERNAVODA.
1250 Uhr	An der Weggabelung machen wir einen kurzen Halt im „Schatten“ eines Baumes. Sofort sind 3 Zigeunerkinder hier und betteln. Sie sind auf dem Weg um Wasser zu holen. Wir würden solche Plastikflaschen nicht einmal in den Müll werfen. Ein trauriger Anblick. Wir geben ein Stück Brot und schon beginnt unser Problem. Sie wollen mehr, zerren an unseren Packtaschen, lassen sich nicht verjagen. Uns bleibt nichts anderes übrig als weiterzufahren.
1300 Uhr	Wir fahren vorbei an der Behausung der Kinder, unglaublich... Wieder geht es steil bergauf, aber nur noch etwa 40 Kilometer zu unserem Ziel. Der starke Gegenwind macht uns zu schaffen.
1345 Uhr	Wir sind in der Ortschaft ALIMAN. In einem kleinen Laden kaufen wir uns kaltes Wasser.
1400 Uhr	Bergauf, bergab, Hitze, Gegenwind, viel Gelände es macht „richtig Spaß“.
1440 Uhr	RASOVA - Wir sind wieder neben der Donau. Die Menschen baden hier im Fluss, uns ist es nur heiß. Bei einem Getränkeladen machen wir eine Pause. Ich probiere mal ein Bier, und es schmeckt.
1510 Uhr	Nur noch etwa 20 Kilometer hügelige Strecke bei starkem Gegenwind und wir sind am Ziel.
1640 Uhr	Wir sind an der Ortstafel CERNAVODA, bald ist es vorbei. Über die Brücke Heilige Maria fahren wir in die Stadt. Hotelsuche mit unserem Navi.
1700 Uhr	Glück gehabt – im Hotel DARIA sind noch Unterkünfte frei. Ein wunderschönes Hotel mit netter Empfangsdame, leider gibt es hier kein Frühstück.(Über rote Brücke, links halten, leichter Anstieg nach ca 300 m Hotel)
1710 Uhr	Wir sitzen bei einem nicht ganz kühlen Dosenbier, für heute ist es vorbei. Eine Klimaanlage ist hier auch vorhanden und somit wird noch ein warmes Bier getrunken.
1830 Uhr	Wunderschönes Zimmer, sogar eine Duschkabine ist vorhanden.
2000 Uhr	Wir besichtigen die Stadt, heute ist Samstag, viele Leute sind unterwegs.
2100 Uhr	Wir sitzen bei einem guten Essen (Fleisch, Kartoffel, Salat, Fladenbrot) dazu gibt es jetzt kühles Bier. Uns geht es gut, obwohl der heutige Tag sehr anstrengend war.
2215 Uhr	Wir sind wieder im Hotel, alles ist wunderbar.
	Morgen werden wir am Schwarzen Meer ankommen....



Kopfsteinpflaster



Wasserstelle

9. Etappe	Sonntag, 29.07.2012	CERNAVODA – CONSTANTA (MAMAIA Nord)
------------------	----------------------------	--

Entfernung:	86,00 km
Höhenmeter:	635 hm
Geschwindigkeit:	17,80 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	4 Std 55 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 36°C, Gegenwind,
Wegstrecke:	CERNAVODA – SALIGNY – MEDGIDIA – POARTA ALBA – MURFATLAR – CONSTANTA – (MAMAIA Nord)

0800 Uhr	Unsere Reise beginnt. Wir wollen unterwegs etwas Frühstücken.
0815 Uhr	Es geht vorbei am Kernkraftwerk, rechts von uns ein paar streunende Hunde. Die heutige Strecke sollte eigentlich sehr eben verlaufen. Noch ist vom Wind nichts zu spüren und es geht sehr rasch voran. Die Straßenverhältnisse sind gut und es ist wenig Verkehr. Hin und wieder begegnet uns ein Pferdefuhrwerk. Manchmal sieht man Industrieanlagen wir fahren auf der Hauptverbindungsline von CERNAVODA nach CONSTANTA. Möglichkeiten für ein Frühstück an der Straße gibt es nicht.
0915 Uhr	Wir fahren an MEDGIDIA vorbei, in die Stadt wollen wir nicht.
0945 Uhr	Endlich eine Autowaschanlage mit einem Bistro. Leider ist das Bistro geschlossen und wir fahren weiter.
1015 Uhr	Wir sind in MURFATLAR. Hier treffen wir wieder auf die Straße die von ION CORVIN nach CONSTANTA führt. Direkt beim Kreisverkehr gibt es ein Lokal. Eine ausgiebige Pause ist angesagt. Wir essen eine Pizza und machen es uns gemütlich. Zigeuner fahren auf ihren Pferdewagen in die Stadt – es ist heute ja Sonntag.
1140 Uhr	Es geht weiter Richtung Schwarzes Meer. Noch etwa 15 Kilometer, wir können das Salzwasser schon riechen. Wir fahren auf einer langen Geraden, die Fahrbahn wird vierspurig. Jetzt haben wir wieder starken Gegenwind.
1235 Uhr	Wir machen ein Foto bei der Ortstafel von CONSTANTA.
1255 Uhr	Wir sehen das Schwarze Meer. Sind noch in überhöhter Lage, haben schöne Aussicht auf den Strand. Einige Fotos werden gemacht. Und dann geht es runter zum Meer.
1320 Uhr	Bei einer griechisch orthodoxen Kirche halten wir. Es ist Zeit für ein Gebet. Wir waren die letzten 5 Jahre quer durch Europa unterwegs. Das ohne Unfall oder größeren Schwierigkeiten, sieht man vom Diebstahl unserer Räder im letzten Jahr ab. Wir kaufen auch einige Kreuze als Geschenk für unsere Liebsten daheim.
1340 Uhr	Wir fahren mit unseren Rädern auf der Strandpromenade, ein wunderbares Gefühl. Wunderschöne alte Bauten sind zu sehen. Leider nagt der Zahn der Zeit an den Bauwerken.
1405 Uhr	Franzi muss ins Wasser, stolz marschiert er mit seiner Radbekleidung und dem Rucksack im seichten Wasser dahin.
1410 Uhr	Ich tauche meine Hand ins Schwarze Meer. Adria, Mittelmeer, Atlantik und jetzt das Schwarze Meer - das <u>Ziel</u> ist <u>erreicht</u> .
1450 Uhr	Wir haben endlich ein Lokal gefunden, machen eine ausgiebige Pause. Heute ist ja Sonntag. Franzi und ich haben unser Ziel erreicht und das macht uns sehr stolz. Da darf man schon 2 Bier trinken, und außerdem ist es draußen verdammt heiß.

1605 Uhr	Es geht weiter, wir sind auf der Suche nach einer Unterkunft. Hier sind wir in einer anderen Welt. Die letzten Tage haben wir viel Armut gesehen, hier ist alles anders. Autos haben die Esel- u. Pferdefuhrwerke abgelöst, einfaches Landleben wird ersetzt durch Wohlstand der Stadt. Wir fahren durch ein Ferienparadies, wir könnten hier genauso gut an jedem Badeort auf der Welt sein. Tausende Menschen tummeln sich hier an den Stränden, ein Hotel nach dem Anderen. Nur wir haben noch keine Unterkunft und es wird hier nicht leicht sein eine zu bekommen.
1657 Uhr	MAMAIA am nördlichen Rand von CONSTANTA – ich fahre an einem Hostel vorbei, habe das Gefühl, dass ich hier mal fragen sollte.
1700 Uhr	Ein Zimmer war noch frei – wir haben eine Unterkunft. Essen gibt es hier auch. Hostel Napoli***, was will man noch mehr. Als erstes wird einmal gemütlich ein Bier getrunken, alles andere kommt später.
1830 Uhr	Wir holen unsere Ausrüstung von den Rädern – was ist passiert? An Franzis Hinterrad ist der Schlauch kaputt, die Luft ist draußen. Nach dem Versorgen der Ausrüstung gehen wir gleich an die Arbeit.
1910 Uhr	Alles erledigt, wir sind wieder im Zimmer. Unten auf der Straße spielt sich das Chaos ab. Eine Fahrzeugschlange hat sich gebildet, tausende Leute wollen nach Hause. Jeder drängt in die Kolonne, ein Wunder das nichts passiert.
2000 Uhr	Abendessen im Untergeschoß unserer Unterkunft. Franzi isst Geschnetzeltes, ich einen Grillteller dazu essen wir Bulgarian Salat. Bier, Metaxa und Wodka runden das Essen ab.
2200 Uhr	Der Tag ist beendet.



Strand in CONSTANTA

10. Etappe	Montag, 30.07.2012	CONSTANTA (MAMAIA Nord) - BABADAG
-------------------	---------------------------	--

Entfernung:	77,90 km
Höhenmeter:	930 hm
Geschwindigkeit:	15,10 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	5 Std 15 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 36°C, extrem starker Gegenwind,
Wegstrecke:	CONSTANTA (MAMAIA Nord) – CORBU – SACELE – SINOIE – MIHAI VITEAZU – BAI A – BABADAG

0615 Uhr	Eine neue Woche beginnt für uns.
0700 Uhr	Wir haben die Räder beladen und beginnen mit dem Frühstück. Das Hinterrad von Franzî's Fahrrad ist in Ordnung.
0745 Uhr	Nach einem Foto fahren wir zum nahegelegenen Strand. Der Strand wird besichtigt, ein Rudel Hunde liegt in der Nähe, wir werden aber in Ruhe gelassen.
0830 Uhr	Franzi pumpt an einer Tankstelle etwas Luft in seinen Hinterreifen. Es gibt hier auch einen „Radweg“ entlang der Hauptstraße, er ist aber trotz guten Willen von unserer Seite nicht zu befahren.
0900 Uhr	Die Straßenverhältnisse sind katastrophal, dazu plagt uns noch extrem starker Gegenwind. Der Verkehr ist eher ruhig, Pferdefuhrwerke und nur wenige Autos.
0950 Uhr	Leichte Steigungen und der Gegenwind machen uns verrückt. Ich beginne langsam zu verzweifeln. Franzî hängt sich an einen Traktor, er nutzt den Windschatten, durch mein ständiges fotografieren gelingt mir das leider nicht.
1050 Uhr	Wir kommen in die Ortschaft ISTR A, endlich einen Pause. Franzî kauft in einem kleinen Laden Getränke und etwas zu Essen. Es gibt einige männliche Personen vor dem Geschäft, es wird geraucht und Bier getrunken. Alles hat hier ein ärmliches Aussehen.
1115 Uhr	Wir müssen weiter. Endlose Weiten, hier gibt es nur Landwirtschaft. Ständig sehen wir irgendwelche Windräder für die Energiegewinnung. Die Hoffnung, dass der Gegenwind einmal ein Ende nimmt, zerschlägt sich. Ich merke schön langsam dass mein Kopf nicht mehr will. Dieses Gefühl kenne ich bis jetzt eigentlich nicht und kämpfe dagegen an.
1145 Uhr	Kurzer Halt in SINOIE. An uns fahren Traktoren vorbei, am Anhänger befinden sich die Arbeiter. Bei uns auf öffentliche Straßen eher weniger zu sehen, aber auch Rumänien ist in der Europäischen Union. Die Krümmung der Gurke ist schon das einzige was gleichgeschaltet wurde. Aber unser Problem ist derzeit eher der starke Gegenwind.
1210 Uhr	Mittagspause in MIHAI MITEAZU. Direkt an der Einmündung zur Hauptstraße haben wir ein kleines Bistro gefunden. Wir essen eine kleine Schüssel Nudeln mit Wurst, dazu gibt es Wasser und Coca Cola. Trotz der großen Hitze haben wir eigentlich keine Lust ein Bier zu trinken. Der Respekt vor dem extremen Gegenwind ist zu stark. Unser Etappenziel für heute ist eigentlich SARICHIOI am See Razim, dazu müssten wir uns aber wieder voll in den Gegenwind stellen. Das wollen wir aber tunlichst vermeiden, wir bleiben auf der Hauptstraße, auch wenn hier mehr Verkehr zu erwarten ist. Unser neues Etappenziel heißt nun BABADAG, etwa 25 Kilometer entfernt.
1300 Uhr	Es geht weiter, wieder säumen unzählige Windräder unseren Weg. Vor uns gibt es eine große weiße Staubwolke, eine Straßenbaustelle über etwa 3 Kilometer.
1320 Uhr	Die Fahrzeuge nehmen davon keine Notiz und fahren mit voller Geschwindigkeit in die Baustelle. Wir haben Glück im Unglück, der Wind kommt von rechts vorne und so wird der Staub nach links verweht. (Die Situation auf der Baustelle ähnelt eher einen Sandsturm in der Wüste.) Der Straßenuntergrund ist hier spitzer Schotter und extrem gefährlich.

1335 Uhr	Mein Rad beginnt zu „schwimmen“. Es ist das was ich mir denke – Ich habe einen „Platten“ an meinem Hinterrad. (Vorderrad wäre ja zu einfach.) Rolle die 300 Meter noch leicht bergab in die Ortschaft BAIA.
1340 Uhr	Beginne mit dem Schlauchwechsel, der Reifen hat zum Glück nichts abbekommen. Wir sind etwa 5000 Kilometer durch Europa gefahren, nie einen Platten, und jetzt innerhalb von 2 Tagen je einen Platten an unseren Hinterrädern. Das nenne ich Glück im Unglück.
1415 Uhr	Alles ist wieder in Ordnung, noch etwa 20 Kilometer und eine größere Steigung bis zu unserem Etappenziel. Der Gegenwind ist nicht mehr wegzudenken.
1530 Uhr	Wir haben die letzte Höhe vor BABADAG erreicht, kurze Pause, jetzt geht es bergab. Hoffentlich finden wir eine Unterkunft.
1545 Uhr	Noch ein Foto an der Ortstafel von BABADAG.
1600 Uhr	Wir stehen vor dem Hotel/Restaurant „La Parmac***“, es könnte auch bei uns in Österreich stehen. Wir beginnen mit einem Bier. Heute war ein „Höllennritt“, 80 Kilometer nur Gegenwind und große Hitze. Einer meiner schwierigsten Tage in meinem Radfahrleben. Bin eigentlich heilfroh, dass Waltraud nicht mit von der Partie ist, und sie sollte auch froh sein.
1730 Uhr	Nach mehreren Getränken sind wir in der wunderschönen Unterkunft. Wir waschen unsere Bekleidung, hängen sie auf den straßenseitigen Balkon zum Trocknen. Vom Balkon gibt es einen wunderschönen Blick auf das Ortszentrum.
1910 Uhr	Unsere Räder sind im hinteren Teil des Restaurants versperrt, und wie immer elektronisch gesichert.
1930 Uhr	Wir beginnen mit dem Abendessen auf der Terrasse. Es gibt Suppe, Geschnetzeltes mit Pommes, Gebäck und dazu wieder Bier. Zur Feier des Tages trinken wir heute auch „Hochprozentiges“. Ein großer Schnaps ist hier ein Deziliter. Franzl und ich unterhalten uns noch lange über unsere tolle Reise.
2245 Uhr	Nach vier Schnäpsen (0,4 Liter) „gehe“ ich in meine Unterkunft. Der heutige Tag verlangte ein „chemisches Reset der Festplatte“. Franzl dürfte es auch gut gehen.....



Streunende Hunde bei MAMAIA NORD

11. Etappe	Dienstag, 31.07.2012	BABADAG - TULCEA
-------------------	-----------------------------	-------------------------

Entfernung:	45,00 km
Höhenmeter:	690 hm
Geschwindigkeit:	15,10 km/h (Durchschnitt)
Zeit:	3 Std 00 min
Wetter:	sonnig, sehr heiß, 36°C, starker Gegenwind,
Wegstrecke:	BABADAG – MIHAIL KOGALNICEANU – CATALOI - TULCEA

0730 Uhr	Habe den gestrigen Abend gut weggesteckt, bin voll fit. Fahren heute nur etwa 45 Kilometer, also können wir uns etwas Zeit lassen.
0820 Uhr	Frühstück auf der Terrasse, es scheint wieder ein wunderschöner Tag zu werden. Es gibt Würstel, Schinken, Käse, Omelette und dazu Kaffee. Auch ein Wasser wird getrunken.
0925 Uhr	Die letzte Etappe nach TULCEA beginnt. Beim Verlassen der Ortschaft beginnt sofort wieder der Gegenwind und die Straßen sind äußerst schlecht. Das Gelände ist leicht hügelig, wir entschließen uns auf der Hauptstraße nach TULCEA zu bleiben. Wir fahren vorbei am See BABADAG, eine wunderschöne Landschaft.
1030 Uhr	Pause in MIHAIL KOGALNICEANU. Es ist sehr warm, starker Gegenwind, wir erholen uns bei Coca Cola und Wasser. Sind erst 17 Kilometer gefahren.
1100 Uhr	Es geht weiter, zum Gegenwind kommen jetzt noch starke Steigungen. Wir sind aber frohen Mutes, irgendwann heute Nachmittag werden wir ankommen und dann wird uns der Gegenwind egal sein. Am Straßenrand sehen wir immer wieder Bauern die Wassermelonen und andere landwirtschaftliche Produkte verkaufen.
1155 Uhr	Wir sind auf einer Anhöhe die uns den Blick auf TULCEA freigibt. Noch etwa 7 Kilometer bis zur Stadt.
1220 Uhr	Wir sind am Stadtrand von TULCEA, uns überkommt ein gutes Gefühl. Wir haben Europa mit dem Fahrrad durchquert. Jetzt beginnen 3 Tage Urlaub. Aber zuerst brauchen wir noch eine Unterkunft.
1235 Uhr	Fotos am Hauptplatz von TULCEA. Nach einer kurzen Pause wollen wir zuerst den Bahnhof erkunden, dann erst nach einer Unterkunft sehen.
1245 Uhr	Die Erkundung der Stadt mit dem Fahrrad beginnt. Wir wollen zum Bahnhof, von dort dann eine Unterkunft erkunden. Auf der Fahrt zum Bahnhof verfahren wir uns.
1330 Uhr	Nach etwa 4 Kilometer Irrfahrt und mit der Hilfe von Einheimischen sind wir endlich am Bahnhof angelangt. Einmal haben wir ein Gleis überquert, aber niemand würde glauben dass auf diesen Gleisen noch ein Zug fährt – er tut es doch. Neben dem Bahnhof gibt es ein ****Sterne Hotel. Wir wollen aber zuerst eine ausgiebige Pause machen.
1345 Uhr	Sitzen in einem Restaurant etwa 200 Meter vom Bahnhof entfernt. Es gibt Bier, unsere Radfahrt durch Europa ist ja zu Ende. Als nächstes werden wir uns im ****Sterne Hotel nach dem Preis erkundigen, die Lage des Hotels ist für unser Vorhaben äußerst günstig.
1420 Uhr	Auf ins Hotel.
1500 Uhr	Wir haben ein wunderschönes Zimmer im Hotel Esplanada**** für 40 Euro pro Person und Nacht. Wir bleiben 2 Nächte, aber das wollen wir uns nach der wirklich anstrengenden Fahrt einfach leisten. Es gibt einen wunderschönen Ausblick von unserem Zimmer auf den Donauhafen von TULCEA. Wir fühlen uns wie Könige in diesem Hotel.

1725 Uhr	Wir machen eine Stadtbesichtigung und wollen zu Abend essen. Spazieren am Donauhafen entlang, einfach unbeschreiblich schön. Sind auf der Suche nach einem günstigen Angebot für unsere Bootsfahrt ins Delta. Eine nette Dame bekommt den Zuschlag. Morgen um 0900 Uhr sollte es los gehen.
1830 Uhr	Wir sitzen in einer Pizzeria, es gibt heute Pizza und unser Lieblingsgetränk – Bier. Einige Gäste sitzen hier, man merkt das starke Gefälle zwischen Land- und Stadtleben. Aber auch in der Stadt gibt es bettelnde Menschen, sie werden aber meistens verjagt.
1920 Uhr	Wir spazieren zurück Richtung unserem Hotel. Am Hotel angelangt, überkommt uns noch einmal ein Durstgefühl. Eine nahegelegene „Kneipe“ kommt uns gerade recht.
2045 Uhr	Wir sitzen unter Einheimischen, die Atmosphäre ist etwas „tief“ aber sehr angenehm. Zum günstigen Bier gibt es Live-Musik, ein „Sänger“ unterhält die Gäste. Der Gegenwind während der letzten Tage war hart, aber das hier ist auch nicht von schlechten Eltern. Franzl und ich können uns gut unterhalten.
2200 Uhr	Wir sind wieder in unserem Hotelzimmer, beenden einen wunderschönen Tag.
	Morgen fahren wir ins Donautelta... Eigentlich wollten wir bis zum Ort SULINA fahren, es ist aber in der kurzen Zeit die uns zur Verfügung steht nur schwer umsetzbar. Man müsste sich zwei Tage Zeit nehmen und einmal in SULINA übernachten. Es sind dorthin etwa 70 Kilometer, mit einem Tragflächenboot möglich, nur fahrplanmäßig in einen Tag nicht zu schaffen. Wäre nur stressig.....



Esselfuhrwerk – auch beim Radfahren muss man sich den Straßenverhältnissen anpassen

Besichtigung	Mittwoch, 01.08.2012	TULCEA und Donaudelta
---------------------	-----------------------------	------------------------------

Wetter:	Bootsfahrt ins Donaudelta - Stadtrundgang sonnig, warm, 30°C, teilweise leicht bewölkt,
---------	--

0645 Uhr	Wieder ein schöner Tag, schnell ein paar Fotos von unserem Zimmer aus auf den Hafen.
0830 Uhr	Nach einem angenehmen Frühstück gehen wir über die Markthalle zu unserem Treffpunkt an der Donau. Am Markt gibt es wirklich „Alles“ zu kaufen.
0905 Uhr	Wir sind die ersten, einige Mitfahrer fehlen noch. Es sind aber genug Teilnehmer für unseren Ausflug ins Delta zusammen gekommen.
0925 Uhr	Endlich geht es los – Urlaub pur. Es ist leicht bewölkt, gutes Ausflugs Wetter. Heute kann uns der Gegenwind egal sein. Das Donaudelta ist sicher wunderschön, aber es sieht so aus wie unsere Muraueen zu Hause – nur etwas größer. Eine interessante Landschaft, mit interessanten Tieren. Einige Mitfahrer kennen sich etwas besser aus damit, für mich ist es einfach Erholung. Franzi macht zwischendurch ein „Nickerchen“, er kennt das auch von zu Hause. Wir Steirer sind eben Naturburschen. Mit den Worten von Andreas GABALIER gesprochen: „Wo Andere sich verirren, gehen wir noch spazieren“ Auf der Rückfahrt zum Hafen fotografiere ich noch schnell einige Marineboote der rumänischen Streitkräfte die vor Anker liegen. Dies scheint der Besatzung nicht besonders zu gefallen.
1445 Uhr	Wir sind wieder zurück, machen eine Besichtigungstour. Weiters ist der Kauf unserer Zugtickets geplant. Auf den Weg dorthin beobachten wir Arbeiter auf einer rumänische Baustelle. Einfache Betonarbeiten (Bodenplatten verlegen) – „Ohne Worte“ Wir gehen zurück in unser Hotel
1630 Uhr	Gehen zum Bahnhof, wollen unsere Tickets kaufen. Leider spricht die Dame am Schalter kein Englisch, ich leider kein Rumänisch, wir verstehen uns einfach nicht. Unser Zug geht morgen um 0635 Uhr, da müssen wir dabei sein.
1645 Uhr	Wir schlendern noch eine Runde durch die Stadt, machen noch ein paar Fotos.
1855 Uhr	Sitzen neben unserem Hotel beim Abendessen. Auf Anraten eines Einheimischen gibt es heute einen Fischteller, dazu ein Glas Weiswein. Wir lassen es uns gut gehen. Franzi und ich sind glücklich, das wir unsere Fahrt ohne größere Schwierigkeiten geschafft haben.
2030 Uhr	Wir sind im Bett, morgen geht es früh los....



TULCEA - Abendstimmung

Rückfahrt	Donnerstag, 02.08.2012	TULCEA – BUKAREST (Bahnfahrt)	
------------------	-------------------------------	--------------------------------------	--

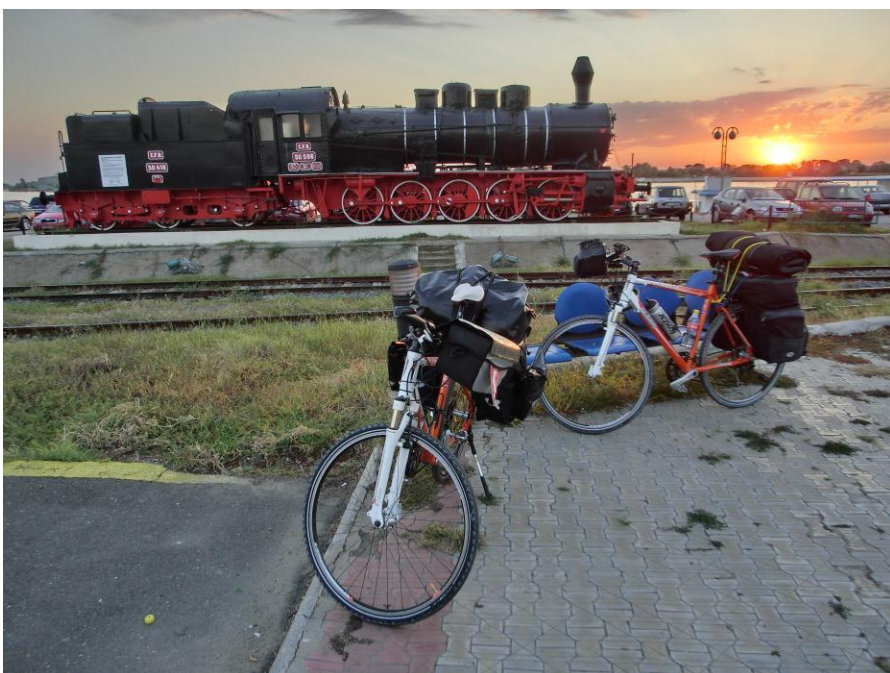
Entfernung:	Zugfahrt - Stadtbesichtigung 330,00 km
Zeit:	6 Std 30 min
Wetter:	sonnig, heiß, 34°C,
Wegstrecke:	TULCEA – MIHAI VITEAZU – MEDGIDIA – CERNAVODA – FETESTI – DRAGOS VODA - BUKAREST

0500 Uhr	Unser Tag beginnt. Frühstück gibt es heute keines.
0540 Uhr	Unsere Räder sind beladen, machen noch ein Abschiedsfoto mit dem Parkplatz- und Garagenwächter des Hotels. Franzl kauft noch Gebäck am Busbahnhof, dann gehts ab zum Bahnhof. Wir brauchen noch Tickets.
0550 Uhr	Der Schalter ist noch nicht besetzt, wir machen einige Fotos am Bahnhof. Ein kleiner Hund winselt am Bahnhofsgelände, hier beginnt das Leben eines Bahnhofshundes. Niemand nimmt darauf eigentlich Rücksicht.
0610 Uhr	Habe unsere Fahrkarten in Händen – Gott sei Dank. Bahnfahrt kostet uns für 334 Kilometer pro Person und Fahrrad 80 Lei. Das sind etwa 18 Euro – eher günstig.
0635 Uhr	Der Zug fährt planmäßig ab. Es sind noch zwei deutsche Radfahrer zugestiegen, es ist aber ausreichend Platz vorhanden. Die Bahn ist nicht besonders gut ausgebaut, aber bei weitem besser wie in Serbien. Wir kommen an einigen Orten vorbei die wir von unserer Radfahrt her kennen. Je nach Streckenabschnitt ist der Zug mehr oder weniger voll. Es gibt keine Probleme, die Bahnreise kann man empfehlen.
1300 Uhr	Mit einer Stunde und 10 Minuten Verspätung kommen wir am “Gara de Nord” in BUKAREST an. Ein großer Bahnhof, sofort werden wir von einem “Unterkunftsvermittler” angesprochen. Er bringt uns zu einer Unterkunft, billig, so sieht sie auch aus. Es ist eher letzklassig, aber in der Nähe des Bahnhofes. Es kostet uns 50 RON (€ 11.-) ohne Frühstück (Gutes Frühstück gibts ja am Bahnhof) pro Nacht/Person, und natürlich eine kleine Vermittlungsgebühr.
1420 Uhr	Wir haben unsere Räder am Balkon versorgt und beginnen mit der Erkundung der Stadt. Wir gehen zu Fuß, man kennt sich ja nicht aus. Das Navi ist noch wenig hilfreich, da ich mich über die Besichtigung von BUKAREST keine Gedanken gemacht habe.
1630 Uhr	Nach langer Suche haben wir endlich ein Bistro gefunden wo wir unseren Hunger stillen können. Wir essen einen Grillteller. Es ist nicht einfach sich in einer Großstadt zurechtzufinden. Eigentlich möchten wir gerne in die Altstadt, aber wir finden sie nicht.
1720 Uhr	Wir lernen mit der U-Bahn zu fahren. Es gibt ein gut ausgebautes U-Bahnnetz.
1755 Uhr	Haben schon viel von der Stadt gesehen, wissen aber nicht was es war und sind jetzt wieder am Bahnhof.
1815 Uhr	Wir wollen es noch einmal wissen, wieder geht es mit der U-Bahn Richtung Innenstadt. Diesmal aber etwas besser vorbereitet.
1855 Uhr	Wir sind an der Metro-Station Piata Unirii2. Über einen kurzen Umweg kommen wir in die Altstadt – endlich.
1920 Uhr	Jetzt brauchen wir eine kleine Pause, ein Bier wird getrunken. Dazu gibt es Live-Musik, diesmal von professionellen Musikern
1945 Uhr	Wir machen einen Rundgang durch die Altstadt. Zwei Welten prallen aufeinander. Die letzten Tage unserer Reise gab es viel Armut zu sehen, hier scheint alles im Überfluss. Die Menschen sind schön gekleidet, fahren gute Autos, können sich einfach vieles leisten. Wunderbare Bauten gibt es hier, aber auch viel Verkehrslärm und Hektik.

<p>2020 Uhr</p>	<p>Die letzten Tage sahen wir schlecht gekleidete Menschen auf Esel- oder Pferdefuhrwerke. Die Armut war ihnen anzusehen, aber es gab auch Ruhe und wenig Stress. Vermutlich ist jeder in seiner Umgebung glücklich.</p>
<p>2050 Uhr</p>	<p>Wir trinken noch zwei Bier, beobachten das hektische Treiben. Wir reden über das von uns in den letzten Tagen erlebte. Morgen möchten wir mit einem Sightseeing-Bus die wichtigsten Plätze der Stadt erkunden.</p>
<p>2100 Uhr</p>	<p>Wir brechen auf, machen uns auf den Heimweg.</p>
<p>2130 Uhr</p>	<p>Sind wieder an der Metrostation, wir kennen uns schon richtig gut aus. Wieder an der Metro am Bahnhof marschieren wir Richtung unserer Unterkunft. Heute ist Vollmond – habe heuer zu jedem Vollmond eine Wanderung gemacht – so auch heute in BUKAREST.</p>



Leben im Donaudelta



Warten auf den Zug

Besichtigung	Freitag, 03.08.2012	BUKAREST
---------------------	----------------------------	-----------------

Wetter:	Besichtigung der Stadt sonnig, sehr heiß, 36°C,
---------	--

0700 Uhr	Heute machen wir wieder etwas früher Tagwache, wir möchten uns so viel wie möglich ansehen. Vom Balkon können wir die streunenden Hunde beobachten, sie bellen und sind auf Futtersuche. Sonst ist das Bahnhofsviertel noch sehr ruhig.
0815 Uhr	Wir sind am Bahnhof, Franzi kauft Gebäck, zum Frühstück gibt es noch Kaffee vom Automaten. Hier herrscht reges Treiben, wir treffen auch unseren Unterkunftsvermittler.
0915 Uhr	Wir sind in der U-Bahnstation kaufen wieder eine Tageskarte und ab geht es ins Zentrum.
1020 Uhr	Nach längerer Suche haben wir das zweitgrößte Gebäude der Welt vor unseren Augen. Wir stehen vor Ceausescus Parlament, ein imposantes Bauwerk. Plötzlich kommt "unser" Bus. Der "City-Tour Bus" hat hier eine Haltestelle. Wir überlegen nicht lange und schon sitzen wir am Oberdeck des Buses. Wir genießen die Stadtrundfahrt. Um ungerechnet 6 Euro kann man den ganzen Tag damit fahren, natürlich immer die selbe Tour.
1145 Uhr	Die Rundfahrt ist für uns zu Ende, wir sind wieder am "Haus des Volkes" angekommen. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten haben wir gesehen.
1200 Uhr	Wir sitzen in der Altstadt bei einem Bier und beobachten die Menschen bei ihrem Tagwerk. Wo gestern Abend getrunken und gefeiert wurde wird heute gearbeitet. Aber der Abend kommt bestimmt.....
1330 Uhr	Wir fahren mit der Metro zurück zum Bahnhof, von dort wollen wir mit dem Bus den Weg zum Flughafen erkunden.
1410 Uhr	Wir fahren mit der Metro zur Station "1.Mai", von dort wollen wir mit dem öffentlichen Bus zum Flughafen. Es ist alles irgendwie schwer zu finden.
1440 Uhr	Wir haben ein Ticket für den Bus, haben auch die Haltestelle gefunden, nur der Bus mit unserer Nummer will einfach nicht kommen. Die Fahrpläne sind eigentlich am Bahnhof, hier an der Bushaltestelle und am Flughafen immer die selben. Wir erkennen aber einen halbstündigen Rhythmus, vorausgesetzt der Bus ist pünktlich.
1515 Uhr	Wir sitzen im Bus Nr. 780 und sind endlich auf dem Weg zum Flughafen.
1540 Uhr	Am Flughafen angekommen beginnen wir mit der Erkundung und gönnen uns eine Pause. Es ist wieder sehr heiß, die Preise sind hier anders als am Land.
1700 Uhr	Wir fahren mit dem Bus zurück zum Bahnhof. Wir kennen uns aus, glauben alles zu wissen, jetzt geht es zum Abendessen.
1740 Uhr	Wir sind wieder am Gara de Nord (Bahnhof).
1800 Uhr	Unsere Bemühungen ein etwas ansprechbares Lokal zu finden haben keine Früchte getragen, wieder geht es mit der U-Bahn Richtung Altstadt.
1820 Uhr	Wir sitzen in einer Imbissstube am Piata Unirii, es gibt ein türkisches Gericht mit Krautsalat und dazu ein Bier. Wir sind eigentlich schon etwas müde und freuen uns schon auf Morgen.
2030 Uhr	Wir sitzen in einem Lokal in der Nähe unserer Unterkunft und trinken ein warmes Coca Cola. Es wurde uns von unserem Unterkunftsvermittler als gutes und günstiges Speiselokal angeboten. Ich esse überall und auch alles, aber hier möchte ich nichts. Mutter und Tochter führen das "Lokal", wir fragen uns was die Tochter wohl macht wenn ihre Mutter stirbt. Der Abend endet mit einer fernmündlichen Meinungsverschiedenheit mit meiner Frau – mehr möchte ich darüber nicht erwähnen.....

Rückfahrt	Samstag, 04.08.2012	BUKAREST – WIEN – STOCKING - GRALLA
-----------	---------------------	-------------------------------------

Entfernung:	Rad: 17,00 km
	Flugzeug: ca. 850 km
	Auto: ca. 220 km
Zeit:	Ca. 12 Std (gesamte Rückfahrt)
Wetter:	sonnig, warm; etwa 30°C,

0530 Uhr	Wir bereiten uns auf die Heimreise vor. Frische Kleidung wird angezogen, heute sollten wir nicht mehr zum Schwitzen kommen. Die Räder sind bepackt, es geht Richtung Bahnhof zur Bushaltestelle.
0610 Uhr	Es gibt wieder Kaffee aus dem Automaten.
0640 Uhr	Wir stehen startbereit an der Bushaltestelle, alles ist gut geplant nur unser Bus will einfach nicht kommen.
0700 Uhr	Franzi ist etwas nervös, wartet mit dem Fahrrad in der Hand um ja rechtzeitig in den Bus einsteigen zu können.
0735 Uhr	Nach langen Warten kommt endlich unser Bus mit der Nummer 780. Zu unserer Freude ist er leer, also genügend Platz für unsere Räder im Mittelteil des Buses. Die Tür öffnet sich aber wir dürfen nicht einsteigen. Wir zeigen unser Ticket, doch der Busbegleiter meint, Einsteigen darf man nur vorne und nicht hier in der Mitte des Buses. Ich versuche ihm zu erklären das es uns nicht möglich ist mit den breit bepackten Rädern vorne einzusteigen. Keine Einsicht, ich gehe einen Schritt zurück, möchte vorne einsteigen. <u>Das gibt es nicht – die Bustüren gehen zu und der leere Bus fährt ab.</u>
0740 Uhr	Warten auf den nächsten Bus hat wenig Sinn, schön gekleidet und sehr verärgert machen wir uns auf den 17 Kilometer langen Weg zum Flughafen. Fahrradfahren macht einfach Spaß. Uns fehlen einfach die Worte.
0825 Uhr	Wir sind völlig verschwitzt am Flughafen angekommen. Kurz verschnauften, noch etwas ärgern und wir beginnen mit dem verpacken der Räder. Haben leichte Probleme da sich die Pedale von Franzis Fahrrad nicht lösen lassen. Die Räder kommen in die zwei mitgeführten Radtaschen, sie sollten uns bei Bedarf während der Radfahrt auch als „Schlafsäcke“ nützlich sein. Gott sei Dank haben wir sie nicht benötigt.
0950 Uhr	Wir sind flugbereit, ärgere mich aber noch immer wegen gestern Abend und heute Morgen. Es wäre ja alles viel zu schön gewesen. <i>Das „Problem“ mit Waltraud haben wir in der Zwischenzeit gelöst, der Busfahrer ist mir jetzt auch schon egal. Es gibt eben solche und solche Menschen.</i>
1150 Uhr	Wir warten am falschen Gate auf unsere Maschine, jetzt wird es aber Zeit. Noch einmal kommt kurz Hektik auf.
1215 Uhr (1115 Uhr)	Planmäßig hebt unsere Maschine Richtung WIEN ab. Gabi unsere treue Seele wird uns abholen. Wir müssen unsere Uhren jetzt wieder eine Stunde zurückstellen.
1345 Uhr 1245 Uhr	Planmäßig kommen wir in WIEN-SCHWECHAT an. Als wir in die Ankunftshalle kommen, warten Gabi und unser Freund Roman schon auf uns. Da Waltraud uns nicht abholen wollte ist er mit Gabi mitgekommen.
1315 Uhr	Alles ist im Auto von Roman verladen, wir fahren nach Hause..... Unsere Radreise „Quer durch Europa“ ist beendet. (Nochmals großen Dank an Alle, die uns unterstützt haben.)